

VH 987

1. 1. 1864

Ein

W a c h s t a f e l b u c h

aus dem Kloster Polling.

Beschrieben

von
[Jachin]
Dr. J. Sighard.



Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der W. III. Cl. IX. Bd. II. Abth.

München 1864.
Verlag der k. Akademie,
in Commission bei G. Franz.
Druck von F. Straub.

780 11

Staatl. Bibliothek
Regensburg

G 73/551

Ein
Wachstafelbuch aus dem Kloster Polling.

Von
Dr. J. Sighart.

Durch einen eigenthümlichen Zufall, indem die Erbauungsbibliothek einer Münchener Dienstmagd von einem meiner jungen Freunde durchgesehen wurde, kam ich in den Besitz eines mittelalterlichen Buches, das zu den grössten Seltenheiten gehören dürfte. Es ist nämlich ein Büchlein, dessen Einzelblätter aus derben Buchenholztafeln bestehen, die halb mit schwarzem Wachs überzogen und beschrieben sind. Zwar finden sich in München noch einige ähnliche Ueberreste alter Zeit. So hat die kgl. Hof- und Staatsbibliothek noch fünfzehn grössere Tafeln, die zusammen drei einzelne Bücher ausmachen dürften¹⁾. Auch das kgl. Reichsarchiv

1) Ueber diese Wachstafeln (I, 6, 6), welche die Gilten des Klosters Polling in den Nachbardörfern enthalten, berichtete bereits Schmeller i. J. 1832 der Münchener Akademie. Vgl. Schelling, Jahresberichte der Akademie III, S. 55. Doch war Schmeller damals noch der Ansicht, diese Tafeln stammten aus dem Kloster St. Ulrich in Augsburg, während er in einer später beigelegten Notiz bereits Polling als vermuthlichen Entstehungsort nannte. Er führt in seinem Berichte auch an, dass die Franzosen i. J. 1800 acht solcher Wachstafeln von Nürnberg nach Paris mitgenommen, dass in Hannover noch 12, in Florenz 1,

enthält unter seinen Schätzen noch mehrere Wachstafeln von grösseren Dimensionen, und das bayrische Nationalmuseum zeigt ebenfalls drei solcher Tafeln mit deutscher Aufschreibung. Aber alle diese bisher bekannten Tafeln sind jüngeren Ursprungs (15. Jahrh.), grossentheils schadhafte und unleserlich, auch ist der Inhalt der Aufschreibung von geringerem Interesse.

Dagegen zeigt mein Büchlein fast vollkommene Erhaltung, es hat ein weit höheres Alter (bald nach 1341 muss es geschrieben seyn), eine ganz eigenthümliche Einrichtung und sein Inhalt ist von hoher Bedeutung, indem er über geographische, rechtliche, sprachliche und kulturhistorische Verhältnisse Bayerns und Tirols im Mittelalter merkwürdige Aufschlüsse enthält.

Es sei mir darum erlaubt, einen kurzen Bericht über dieses Büchlein hier vorzulegen und den Text mit einigen erklärenden Noten mitzutheilen.

Zuerst gebe ich die Beschreibung des Buches. Es ist 18 Centimeter hoch und 9 breit, oben halbrund wie die Consulardiptychen schliessend. Es besteht aus 11 Buchenholztafeln, welche an der Rückseite durch weisses Schweinsleder verbunden sind. Dieser gegenwärtige Einband stammt aus der Zeit des Propstes Konrad Schondorfer, dessen Name auf der Vorderseite des Buches zu lesen ist und der in den Jahren 1530 und 1531 dem Kloster zu Polling vorstand¹⁾. Die Schlusstafel scheint schon damals dem Buche gefehlt zu haben²⁾.

in St. Germain 1, in Genf 1 Exemplar (Ausgabenbuch Philipp des Schönen v. 1428) solcher Wachstafeln sich befinden. Räthselhaft ist, warum gerade vom Kloster Polling so viele solcher Tafeln sich erhalten. Hat man aus conservativem Sinne hier am längsten an der antiken Schreibweise festgehalten?

1) Vgl. Monumenta Boica. Vol. X, 8.

2) Oberhalb jenes Namens des Propstes lesen wir an der Titelseite noch: 10 lad.

Im Innern des Buches ist jede Tafel auf beiden Seiten durch einen Mittelsteg in zwei vertiefte Felder getheilt. Das eine erste Feld ist immer mit einem Pergamentstreifen beklebt, der ein zierlich geschriebenes Verzeichniss der Grundholden, der Gilten und Einnahmen des Klosters Polling in Tirol¹⁾ sowie seine üblichen Gegenrechnisse enthält. Die andre Hälfte jeder Seite sehen wir mit schwarzem Wachs ausgefüllt, auf welches zum Theil mit weisser Schrift Bemerkungen geschrieben sind, wohl Notizen des Kellermeisters über streitige Zehnten, über die Veränderungen der Grundholden, ihre Namen u. dgl.

Das Büchlein war also offenbar das Manualbuch des Kloster-schaffners oder Kellermeisters von Polling. Er nahm es jährlich mit sich, wenn er im Herbst nach Tirol reiste und die Abgaben der Klostergüter daselbst erhob. Das Gesetz, das immergültige, war auf Pergament geschrieben, auf die Wachstafeln machte sich der Pater die nothwendigen Randbemerkungen beim Einsammeln der Gülten.

Beim Anblicke dieses Büchleins drängen sich uns sogleich mehrere technische Bemerkungen auf. Wir sehen hier vorerst, warum unsere *Bücher* diesen Namen tragen. Offenbar desswegen, weil die ältesten Bücher aus *Buchenholz* geschnitzt waren, weil man sich statt der Papierblätter der Buchenholztafeln zum Schreiben bediente²⁾.

Untermaiss. Nr 23. Man scheint also für die einzelnen zinspflichtigen Regionen solche Bücher in besondern Schubladen gehabt zu haben.

1) Die Hauptschenkungen von Tiroler Gütern an das Kloster Polling enthalten die Monumenta Boica X, besonders der Rotulus cartarius.

2) Trefflich führt dieses J. Grimm aus im deutschen Wörterbuche Bd. II, S. 467. Er sagt: *Buch* führt in die heidnische Zeit. Wie den Griechen βύβλος = Bast, Rinde, und weil sie beschrieben waren = Buch, Brief, bei den Römern liber = Bast und Buch, so

Dann wird uns hier klar, wie sich die Alten der Wachstafeln beim Schreiben bedienten. Man kritzte mit dem Eisengriffel (stylus) die Worte in die Tafel, die mit rothem ¹⁾ oder schwarzem Wachs ausgefüllt war. Dann strich man mit der Kreide darüber so, dass der weisse Staub in den Vertiefungen hängen blieb. Nun erst war die Schrift auf der Tafel leserlich. Wollte man später das Geschriebene auslöschen, so strich man mit dem breiten Ende des Griffels darüber oder man grub die ganze Schichte des Waxes heraus, um die Lücke durch einen neuen Wachsguss auszufüllen, und so hatte man wieder die leere brauchbare Fläche vor sich.

Interessant ist auch die Beobachtung, dass der Gebrauch der Wachstafeln sich also noch im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert erhalten hat. Es muss also damals das Papier und Pergament noch in hohem Preise gestanden haben. Auch der Bleistift war noch nicht erfunden! Man benützte also die Wachstafeln noch immer zu Schulzwecken, zu Entwürfen und Aufschreibungen, die augenblicklich geschehen mussten und die dann wieder ausgelöscht werden sollten.

Nach diesen Bemerkungen über die technische Ausführung des Buches gebe ich den ganzen Text desselben, wie er auf den Pergamentstreifen geschrieben ist und zwar in lateinischer Sprache mit eingemengten deutschen Ausdrücken. Die Randbemerkungen auf den Wachstafeln sind dagegen in deutscher Sprache mit schwäbischen Anklängen abgefasst. Ich gebe diese letzteren in den Noten.

ging unsern Vorfahren, die ihre Schrift auf Steine und buchene Bretter ritzen, die Vorstellung des Eingeritzten über auf die Buche, den Namen des Baumes, aus dessen Holz Bretter und Tafeln am Leichtesten geschnitten werden konnten.

1) Vgl. Juvenal's Satyren I, 53; XIII, 136. Auch die Votivtafeln am Fusse der Götterbilder waren von rothem Wachs.

Die Aufschreibung, deren zahllose Abkürzungen ich aber ergänze, lautet also:

Pag. 1.

Bona ecclesiae nostrae in pollingen intra montes.

Primo villicus noster in Mays ¹⁾ tempore vindemiali tenetur nobis dare expensas vinum et pabulum illa nocte sufficiens et nihil plus dabit nobis quoadusque torcular stillaverit et cum incipit torcular stillare et quamdiu stillaverit tenetur nobis dare vinum et pabulum. Cum cessaverit stillare non plus dabit nobis nisi in tempore recessionis nostrae et tunc dabit nobis de nocte cenam cum vino et pabulo sufficienti et de mane prandium in eodem jure.

Item eadem curia tenetur nobis dare medietatem vini in omnibus vineis subsitis in area in Mays praeter suum vorlant ²⁾ et de vinea dicta Pollinger et de vinea dicta Esel ³⁾.

P. 2.

Nota vices ⁴⁾ in der Liutasch ⁵⁾.

Primo villicus apud ecclesiam 1 vicem.

1) Der Baumann (Klostermayer) des Klosters in Mais bei Meran musste also dem im Herbst erscheinenden Kellermeister geben Wein und Kost für die erste Nacht, dann nichts mehr, bis die Kelter ging, die den eingebrachten Wein zu keltern hatte. So lang diese Kelter in seinem Hause arbeitete, musste er wieder Kost und Wein liefern. Dann gab er nur mehr das Gleiche und ein Frühstück bei der Abreise des Paters.

2) Dieser Hof war also ein *Halbwein*, wie man noch in Tirol sagt, d. i. er musste die Hälfte des Weines einliefern. Nur das Vorland, das dem Baumann speziell überlassen war, war befreit. Vgl. Monum. boic vol. XII, 533: de agris ad speciale jus villici pertinentibus, qui dicuntur vorland. Auch Westenrieder's b. Glossar. S. 640.

3) Weinbergnamen, die sich bis zur Stunde in Tirol erhalten haben.

4) Ist Jungvieh, Kalb. Vgl. Glossar. man. v. Dufresne p. 801. Centum vaccas cum vicibus suis. Es wird also hier der Blutzehnt verzeichnet.

5) Die Leutasch ist das schöne Thal, das sich zwischen Mittenwald und Seefeld hinzieht.

Item chunz filius engellin unam vicem.
 Item petzlerin et filii sui unam vicem.
 Item junior Michel et suus gemaine¹⁾ 1 vicem.
 Item Albert der vasser unam vicem.
 Item hainricus von der aspe unam vicem.
 Item wolfsinch et fratres sui unam vicem.
 Item filius dictae Albinae unam vicem.
 Item confilii (?) in piunpach²⁾ unam vicem.
 Item dicta Notzinne unam vicem.
 Item dicti gmuer sun unam vicem³⁾.

P. 4⁴⁾.

Item vinea dicta hohenhütten solvit medietatem vini et duos stairo⁵⁾ pabuli et II cappones⁶⁾ et IV panes vel pro panibus et capponibus I libram veronens.⁷⁾

Item habemus unam vineam in schennach⁸⁾ in dem Caul VIII mannegraben⁹⁾ et vocatur der pollinger weingarten. cui adherent ex uno latere bona Noni Alvin in dem stainah. ex alio latere bona domini rutperti aus dem passeir. ex tertio latere pratum

1) Gemaine = Mitbesitzer. Vgl. Schmeller: bair. Wörterb. II, 588.

2) Nebenan steht: durumpli.

3) Auf der Wachstafel steht hier: hanns.

4) Die fünfte Seite enthält einen leeren, wohl später eingesetzten Pergamentstreifen, auf der Wachstafel aber lesen wir noch die alten Bemerkungen: „Gossebanc. Item gedenk an ein gutle ist des kretzen von pergen und der zehet sol des gotzhaus sein den nimt der vomung ein.“

5) Stairi = stari = sextarii, Staren, das Mass des Getreides, das noch in Tirol üblich ist.

6) Kapaunen.

7) Die bekannten Berner Pfennige.

8) Ortschaft bei Meran.

9) Mannegraben = ein Tagwerk, was ein Mann in einem Tage umgräbt. Noch sagt man: ein Grabet.

dicti prover. quem tenet violenter dictus petermann contra justitiam ¹⁾).

P. 5.

Item Iohannes Criffo ²⁾ in Mays habet privilegium a cenobio pro XVI mannegrabem et dabit singulis annis VI urnas ³⁾ vini bossanensis ⁴⁾ mensurae. Et habet eandem vineam pro se et uxore sua et pro filiis et filiabus suis legitimis et singulis annis dabit census suum, non impediat grando vel sterilitas terrae, et si uno anno non potest, proximo anno adimplere omnia debet. alias caderit ab omni jure quod habet in praedicta vinea et census retentum dare debet de vino quod nascitur in eadem vinea quae cenobio nostro tytulo proprietatis pertinet juxta domum suam situatam.

P. 6.

Nota jura quae singulis annis tenentur dare et exsolvere juxta Athasim ⁵⁾).

Primo scriptoribus ⁶⁾ plura ad thelonium. III pisces solemnes ⁷⁾. unum frenum. II calcaria.

Item ad thelonium IV pisces solemnes, unum frenum, II calcaria. hoc de jure.

1) Den Zehent aus diesem Weinberge hatte also ein Adeliger widerrechtlich dem Kloster genommen.

2) Man sieht an den Namen das Ineinanderspielen der beiden Nationalitäten, der deutschen und italienischen, in Südtirol.

3) Urna = Yhre, noch jetzt Weinmass in Tirol.

4) Bozener Messung.

5) Die Etsch.

6) Den Mauthbeamten wurden die folgenden Gaben gereicht für ihre Bemühungen für das Kloster.

7) Festfische, wie man sie in Klöstern an Festtagen ass.

Item thelonario datur dem lurggz II puntschuch et II vitrales¹⁾ calceos.

Item recipimus volitam²⁾ in Merano in domo usurae ad thelonium in dem lueg pro vino quod ducimus ex chlusa³⁾ pro quodamus VIII grossos.

P. 7.

Item dictus fras tenetur nobis dare II urnas vini clusinensis⁴⁾ mensurae pro censu de curia jacenti in alguns⁵⁾, et de consuetudine nos tenemur sibi dare II vitreales calceos et eundem (sic) vinum debet nobis praesentare clusam.

Item claus in larzvons⁶⁾.

P. 8.

Item in Bruchsinna⁷⁾ dictus Ernst dabit nobis pro censu de quadam area et de horreo super eam aedificato IV aglanenses⁸⁾.

Item filius dicti vollehanns, filiaster⁹⁾ coci, de quadam vinea pro censu III aglanenses in der ragunne¹⁰⁾.

1) Vitrales calcei = viltreales, viltiati = Filzschuhe. Vgl. Dufresne: glossar. II, 414 und Schmeller II, 477.

2) Volita = vasis species, ein Gefäß. Vgl. Dufresne III, 1508.

3) Die Ortschaft Clausen bei Brixen.

4) Klausener Messung.

5) Algund bei Meran.

6) Lazfons bei Clausen.

7) Brixen.

8) Wohl = Aquilejer Münze.

9) Filiaster = Stiefsohn. Vgl. Westenrieder's Glossar. S. 153.

10) Ragunne = Raguma, eine Ortschaft, die an der Stelle des heutigen Brunnecken im Pusterthal stand. Vgl. Meyerhöfer: Die Adelsgeschlechter Brunneckens S. 81.

P. 9.

Item in stainach dictus ploengg dabit VIII libras veron. et II vices aut III libr. veron. pro vicibus.

Item in trauns¹⁾ habemus VIII chamerlant²⁾ qui dabunt nobis XXII urnas vini. Et si volumus recipere denarium, tunc villica in pühel habet driu (sic!) chamerlant et dabit XXIV libr. veronens.

Item dictus pusche dabit XIV libr. veronens.

Item patrueles suos dictus Goetsel in Maters dabit I libr. veron. de quodam agro den er auf dem chamerlant hat das vorgenannt ist.

Item in paum VIII libr. veron. et est unum chamerlant.

Item hanns chrientzen und sein ehwei VIII libr. veron. et est unum chamerlant.

P. 10.

Item ch. chrientzen XIII libr. veron.

Item habet grossel et suos gemaine VIII libr. veron.

Item schennach und sein gemaine VII libr. veron.

Secundo vices in trauns habemus.

II vices in trauns auf dem puehel.

Item unam das dem puschen.

Unam ze paum und seine gemaine.

Item unam apud dem schennach und sein gemaine.

1) Trauns, Trans, Thaurunusa = Truns. Vgl. Steub: Rhätians Urbewohner S. 175.

2) Kamerland = kleines Weingut. Vgl. Schöpf: Tirol. Idiotikon S. 300.

Item unam apud ch. dem chrientzen.

Item in Mauren habemus XII urnas vini.

Si volumus denarium ¹⁾ accipere hoc est in arbitrio nostro et tunc wilhalm dabit pro servicio XIV libr. veron.

Item seifrid der toeller und eberhart der poezzer VII libr. veron.

P. 11.

Item herman von dem trog VIII libras veron.

Item dictus chrebs VII libr. veron.

Item ludweich ²⁾ und sein gemain VII libr. ver.

Porro vices in Mauren.

primo wilhalm I vicem.

Item Mesner und sein gemain unam vicem.

Item chrebs ³⁾ und sein gemain unam vicem.

Nota in schönpuch habemus IV urnas vini et si volumus recipere denarium tunc Vuozzo dabit VII libr. ver.

Item vidua VII libr. veron.

Nota vices ibidem. Vuozzo dabit unam vicem.

Item vidua aliam.

Item in vumme habemus VI libr. ver.

Item des Nuomen tochter VI libr. veron.

1) Dem Kloster stand hier frei, den Wein in natura zu erheben oder ein Geldfixum von den einzelnen Grundholden zu begehren.

2) Dabei steht auch am Rande: Ludweich.

3) Am Rande steht auch: Chrebs.

P. 12.

Item in betzens habemus III chamerlant et solvunt VI urnas vini bosanensis mensurae et II vices.

Nota in hettingen habemus IV urnas vini et si volumus denarium recipere dabunt nobis sufficiens fenum et pabulum ad hospitem in Insprugg et cum duabus vicibus et servicio expediunt. dent XVI libr. veron. et sic. sunt expediti. hoc est in arbitrio nostro accipere vel non.

Item in hard prope Insprugg habemus unam vacariam¹⁾ et solvit VI libr. veron.

Nota in zirel habemus IV urnas vini et II vices et unam libram veron. ze geding singulis annis.

P. 13.

Item in Aigenhofen habemus quatuor urnas vini. sed isti homines depauperati sunt exundatione aquae²⁾. singulis annis recipimus ab eis XI libr. veron. pro servicio et duabus vicibus quas debent dare omni anno de jure et I libr. veron. ze geding.

Nota stams³⁾ solvit annuatim X libr. ver. et duas vices solemnes.

Item holzleut et haslach prope stams.

Primo toldo pentz dabit X libr. veron. pro servicio et IX grossos pro vice.

1) Kuhweide mit Stall?

2) Dasselbe Unglück, das noch heute die Tiroler am meisten bedrängt.

3) Das berühmte Cisterzienserkloster im Oberinntal.

Item ulrich ibidem dabit V libr. veron. pro servicio et IX grossos pro vice.

P. 14.

Item eadem curia tenetur nobis dare singulis annis II urnas vini Majoris ¹⁾ mensurae pro censu de chuenlehen ²⁾ de suo vino.

Item eadem curia IV urnas vini minoris mensurae von unthailten wein ³⁾ pro jure advocatico.

Item villicus in curia tenetur nobis dare ein propsturn. ⁴⁾

Item nos tenemur sibi dare ein pinturn und ein saltenuern ⁵⁾ von untailten wein.

Item tenemur appretiare laboratoribus cuilibet vindemiatori due pacide ⁶⁾ de musto non torcolato. portitori (sic) III, mustori III von gemainen wein.

P. 15.

Item de vinea dicta phfantzen in schennach singulis annis habemus IV urnas bosannens. mensurae et quatuor urnas mays-sensis mensurae.

1) Man hatte also ein grösseres und kleineres Mass!

2) Frauenlehen?

3) Wo kein Ausbruch geschehen.

4) Propst (aus praepositus) = der über den Weinbau gesetzte Aufseher. Die Yhre (Krug), die ihm gegeben werden musste, war die probsturn. Vgl. Schöpf: Idiot. S. 517.

5) Die pinturn ist die den Küfer treffende, die saltenuern die dem Saldner (Weinbergshüter, ital. saltaro) gebührende Yhre (Krug).

6) Bacide = baceta, mensura olei apud Italos. Dufresne Gloss. I, 465. Noch jetzt sagt man in Tirol von einem gewissen Mass, es sei eine Baceite.

Item Egen auf dem taufen habet unam liram ¹⁾ ad personam et uxoris suae Katarinae et filiorum et filiarum ex eis legitime descendentibus VI mannegraben et dabunt pro censu singulis annis VIII urnas vini et qualicunque anno non dabit cadit a jure suo sine omni impedimento et illud praesentatur nobis ad curiam nostram in Mays sine omni damno. et quicunque puerorum suorum contrahit matrimonium cum aliquo ministeriali vel cum persona nobiliori vel potentiori eo penitus cecidit a jure suo. Actum est illud anno d. MCCCXLI die XXV mensis octobris ²⁾.

P. 16.

Item dictus froemd in Puech dabit VII libr. veronens. pro sui et IX grossos pro vice.

Item weisse haintz dabit III libr. veron. pro servicio ³⁾.

Item swarz haintz dabit III libr. veron. pro servicio.

Item taelfs.

P. 17.

Nota quod habemus integram curiam in der liutasch auf dem puechel. solvit nobis singulis annis XIV libr. veron. et si possemus desuper locare III vaccas tunc solvet nobis annuatim CCC caseos vel XXIII libr. veron.

1) Lira == Ackerland, modus agri. Vgl. Dufresne: Glossar. (e. Henschel), IV, 126.

2) Der Grund war also ein Erblehen, aber die Verheirathung der Lehenträger mit Adeligen war verpönt, wohl weil dann das Dienstverhältniss gefährdet war. Dieses Datum 1341 zeugt zugleich für die Zeit der Entstehung unsers Aufschreibebuchs, indem der Egen und sein Weib noch als lebende und gegenwärtige Lehenträger erscheinen.

3) Statt eines Handdienstes?

Item nota quod domini de weckh dederunt et legaverunt ecclesiae in Polling XXIII hubas in holzweis. de illis XXIII coloni excoluerunt XII hubas de quibus singulis annis habemus XXXIII libr. veron. et qualiscunque huba debet dare pro jure advocatico ¹⁾ XXIII denar. et advocatus postmodum in nullo debet eos angariare.

Item adhuc sunt ibi XII hubae incultae quae debent excoli. sed dominium inhibet contra justiciam et domini praeceptum ²⁾.

Anm. Die folgenden Seiten des Buches sind nicht mehr beschrieben. Nur die Wachstafel zu S. 20 enthält halb zerstörte deutsche Namen, vielleicht von Dienstleuten: hanns, jacl, seyfrid, rupprecht, kristel, der keck, der lang u. dgl.

1) Das Kloster Polling hatte also hier das Recht der Advozie.

2) Die Kultivirung öder Gründe galt also den Klosterherren als Gebot Gottes. Hier wurde sie aber durch den Obergrundherrn verhindert, der die Gründe wahrscheinlich als Weiden benützte.

